

350. Kellergassenführer ausgezeichnet Weitere 16 neue KellergassenführerInnen in Langenlois zertifiziert



Insgesamt 16 neue KellergassenführerInnen erhielten in Langenlois von Landesrat Mag. Karl Wilfing ihre Zertifikate. Erstmals fand in der Region Kamptal-Wagram-Kremstal ein solcher Lehrgang statt.

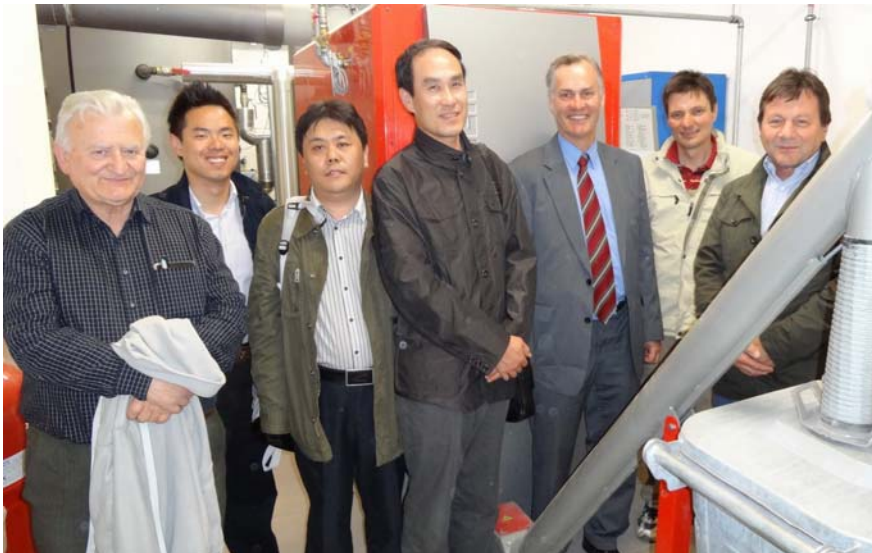
Im Ursin-Haus in Langenlois erhielten 16 neu ausgebildete KellergassenführerInnen und 1 Kellergassen-LiebhaberIn ihr Zertifikat von Landesrat Mag. Karl Wilfing überreicht. Erstmals fand diese Ausbildung in der Region „Kamptal-Kremstal-Wagram“ statt. Bisher gab es diesen Lehrgang ausschließlich im Weinviertel. Als 350. Kellergassenführer erhielt schließlich der Weinbauer Karl Groll aus Oberstockstall die begehrte Auszeichnung. Landesrat Mag. Karl Wilfing sprach vom neuen Selbstbewusstsein in den Weinbauregionen, das zu Recht durch diese Beschäftigung mit dem einzigartigen Kulturgut Kellergasse entstanden ist. Er verwies auch auf seine Heimatregion Poysdorf, die erfolgreich dieses Angebot der

Kellergassenführungen bespielt. „Mehr als 360 schriftliche Arbeiten über Kellergassen sind in den letzten 12 Jahren entstanden“, freute sich der Projektentwickler Ing. Michael Staribacher von AGRAR PLUS. Er berichtete weiters über die unzähligen „Gschichtln“, die den Reiz der Kellergassen ausmachen. Die frischgebackenen KellergassenführerInnen stellten sich in Wort und Bild selbst vor. Als touristische Herausforderung sehen die Touristiker die Kellergassen-Erlebnisangebote. Dazu gab es eine angeregte Diskussion. Obmann Ing. Richard Stöger vom Verein der KellergassenführerInnen versprach seine Unterstützung für die neuen KellergassenexpertInnen, sind diese doch Botschafter für

das Kulturgut Kellergassen. Im Herbst 2012 ist ein weiterer Lehrgang im Kamptal-Kremstal-Wagram geplant, versicherte schließlich die LEADER-Geschäftsführerin Mag. Danja Mlinaritsch. **MS**

Chinesische Bioenergie Exkursion in NÖ	Seite 2
Tagungsankündigung „Pflanzenöleinsatz in der Landwirtschaft“	Seite 2
Photovoltaik für Gemeinden und Unternehmen	Seite 3
Lebensmittelhandwerk bekommt ein Zeichen	Seite 4

Kopieren die Chinesen ganz NÖ? Erfolgsgeschichte von Biomasse Nahwärme- anlagen in NÖ schlägt Wellen bis China



Viele interessante Eindrücke rund um Erneuerbare Energie nahm eine chinesische Delegation mit, die von AGRAR PLUS (hier mit Geschäftsführer Ing. Josef Breinesberger) durch Niederösterreich begleitet wurde.

In einer 2-tägigen Tour durch Niederösterreich wurden einer Delegation vom chinesischen Landwirtschaftsministerium, Zentrum für Energie und Umweltschutz, erfolgreiche Praxisbeispiele von Biomasse Nahwärmanlagen vorgeführt. NÖ weist an die 600 Nahwärmanlagen auf und punktet mit fachlichem Know-how. Organisiert und durchgeführt wurde die Exkursion von AGRAR PLUS.

Erste Station war die Stroh-Nahwärmanlage der FWG Stetteldorf. Der technische Betreuer, Franz Fischer, erklärte die Abläufe der Strohernte, der Strohbringung und der Lagerung bis hin zum Kernstück der Anlage, dem Strohkessel mit automatischer Beschickung.

Die örtliche Bioenergie NÖ Anlage in Hafnerbach wurde von Ing. Johannes Eichinger vorgestellt. Er stellte die Biomasseheizanlage und die zur Versorgung notwendige Hackgutproduktion vor. Vzbm. Franz Sturmlechner, als Vertreter der Marktgemeinde Hafnerbach, schilderte als Wärmekunde (Volksschule, Kindergarten, Gemeindeamt) die Erfahrungen der

letzten Betriebsjahre, zusammengefasst die reibungslose Wärmeversorgung auf Basis regionaler Biomasse von örtlichen Landwirten. Von AGRAR PLUS bekamen die Besucher Hintergrundinformationen zur Bioenergie NÖ als landesweite Biomasse Nahwärme Errichtungs- und Betriebsgenossenschaft. Besonderen Wert legt man auf die regionalen Effekte, auf kurze Informations- und Stoffwege, sowie auf die Maximierung der Wertschöpfung vor Ort. Schließlich wurde auch der Waldlandhof bei Zwettl samt den innovativen vermarktbareren Produkten besichtigt.

Am zweiten Tag wurde die kombinierte Biomasse-/Solar- Nahwärmanlage der FWG Obermarkersdorf unter der Führung von Obmann Werner Grolly besichtigt. Hier wurde unter Anderem auf die Besonderheit der großflächigen thermischen Solaranlage eingegangen. Das Interesse der chinesischen Delegation war sehr groß. Zahlreiche Detailfragen und viele Bildaufnahmen halfen den Experten in der kurzen Zeit möglichst viele Information und Ideen ins Reich der Mitte mitzunehmen.

Pflanzenöl als Treibstoff zur Mobilitätssicherung in der Landwirtschaft

**Terminankündigung
26. 09. 2012**

AGRAR PLUS veranstaltet eine Tagung zum Thema

„Pflanzenöleinsatz in der Landwirtschaft“



Foto: John Deere

in Kooperation mit der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer, Waldland und dem Bundesverband Pflanzenöl Austria.

Bei dieser Tagung sollen neben Referenten aus Brüssel auch BM DI Nikolaus Berlakovich und LR Dr. Stephan Pernkopf zu Wort kommen.

Interessant werden sicherlich die Ausführungen zum abgeschlossenen Pflanzenölprojekt von John Deere, wo in den letzten Jahren der Einsatz von Pflanzenöl in einem breit angelegten Feldtest in mehreren europäischen Ländern untersucht wurde.

Interessenten können sich schon jetzt bei AGRAR PLUS unter der Tel.Nr. 02742/352234 oder per mail an office@agrarpplus.at anmelden.

Details zur Tagung werden in Kürze unter <http://poel2012.agrarpplus.at> zu finden sein.



Neues Rezept zur Umsetzung von Photovoltaik-Anlagen bei Gemeinden und Firmen

„Man nehme beste Zutaten wie ideale Standorte, modernste Technik und vermenge es unter größter Sorgfalt und Erfahrung zu einem idealen Betriebsmodell. Voilà! Fertig ist das Projekt! Jetzt kann es über 20 Jahre genossen werden!“

Leider liegt wie bei so vielen Rezepten im Detail das Problem. Ohne viel Erfahrung und Wissen bei der Aus-



Photovoltaik - ein Beitrag zur alternativen Energieversorgung für die Zukunft.

führung ist das Ergebnis meist nicht so wie erwartet.

AGRAR PLUS, mit über 25 Jahre Erfahrung im Projektmanagement, weiß wie komplex die Projektentwicklung sein kann. In diesem Zusammenhang nützt das Praxiswissen bei der Bioenergie NÖ. Diese landesweit agierende Genossenschaft für „Bioenergie-Contracting-Anlagen“ funktioniert seit zehn Jahren und betreibt bereits 50 Heizanlagen. So kann man Synergien nutzen!

Als Spiegelbild dazu wird in NÖ die „Photovoltaik-Anlagen-Umsetzungs-Genossenschaft“ gegründet. Kurz „PVAU NÖ“ genannt.

Dieses Rechtskonstrukt bietet Gemeinden und Firmen, die nicht eigenverantwortlich PV-Anlagen planen, errichten und betreiben wollen, eine professionelle Umsetzungs- und Betriebsplattform. Das Modell bietet auch die Chance alle möglichen Finanzierungsformen anzuwenden, wie die aktuellen Bür-

gerbeteiligungen (gemeinsam mit örtlichen Banken kann auch des „PV-Bürgersparbuch“ eingesetzt werden). Derzeit wird geklärt, wie eine direkte Partizipationsmöglichkeit der Bürger rechtlich aussehen kann. Der Vorteil der PVAU NÖ: Es müssen nicht in jeder Kommune oder Unternehmen eigene Firmen zur Anlagenumsetzung gegründet wer-

den. Die Gemeinden sind nicht direkt Darlehensnehmer für die Projektfinanzierung und weiters können die Haftungen begrenzt werden. Wichtig erscheint auch die professionelle Projektentwicklung durch Experten. Die einzelnen Projekte sind wirtschaftlich autark und eigenständig im Betrieb: „Wir haben beim Modell PVAU NÖ Leistungen zentralisiert wo es Sinn macht zu zentralisieren, alles andere passiert vor Ort. Es gibt bereits so viel Wissen, es muss nicht in jeder Gemeinde wieder alles neu aufgebaut werden“ meint dazu DI Christian Mayerhofer-Burger von AGRAR PLUS.

Kurz gesagt: Ein effizientes Modell für die Umsetzung von PV-Anlagen auf Dächern von Gemeindeobjekten und Firmen welches sich bei anderen Alternativenergieformen bereits bestens bewährt hat.

Interessiert? Informationen zum Rezept bei den Profiköchen von AGRAR PLUS unter 02742352234-0 oder office@agrarpplus.at **CM**

Nachhaltigkeit - Modewort oder mehr



Gibt man bei einer Google-Suche das Wort Nachhaltigkeit ein, so erhält man 14,5 Mio. Treffer. Nachhaltigkeit kann natürlich vieles bedeuten. In Wikipedia:

Das Konzept der Nachhaltigkeit beschreibt die Nutzung eines regenerierbaren Systems in einer Weise, dass dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise regeneriert werden kann.

Nachhaltigkeit wird in verschiedenen Lebensbereichen unterschiedlich verstanden. Im Bereich der Biotreibstoffe hat Europa eine Richtlinie erlassen, welche die nachhaltige Produktion regelt. Damit wollte man sicherstellen, dass keine Rohstoffe verwendet werden, die auf Flächen mit hohem Wert hinsichtlich der biologischen Vielfalt oder z.B. auf der Grundlage von Regenwaldrodungen produziert werden.

Deutschland hat als erstes Land eine vollständige Umsetzung vollzogen. Österreich hat im Bereich der heimischen Rohstoffüberprüfung ebenfalls ein Kontrollsystem geschaffen. Lediglich in der Ausstellung der Treibstoffzertifikate sind wir noch säumig, da die Novellierung der Kraftstoffverordnung hier die Grundlage schaffen soll. Diese Novellierung scheiterte bislang daran, dass man sich politisch nicht einigen kann, dass Benzin mit einem 10%-Anteil an Ethanol eingeführt wird.

Nun wird jedoch auf EU-Ebene bereits an einer Belastung des Biotreibstoffbereiches durch die Einführung eines CO₂-Aufschlages aufgrund von indirekten Landnutzungsänderungen gearbeitet. Europa spielt hier eine starke Vorreiterrolle. Zu bezweifeln ist nur, ob dadurch auch nur 1 m² mehr Regenwald geschützt wird, wenn man weiß, dass z.B. von der weltweiten Palmölproduktion $\frac{3}{4}$ der Ernte in den Nahrungsmittelbereich und etwa $\frac{1}{5}$ in den Waschmittel- und Kosmetikbereich gehen. In diesen Bereichen ist bislang von Nachhaltigkeit mit zertifizierten Rohstoffen keine Rede. Wenn man den Regenwald schützen will, dann müssten die von dort verkauften Rohstoffe in allen Anwendungsbereichen mit Nachhaltigkeitskriterien versehen werden.

Dipl.-Päd. Ing. Josef Breinesberger
Geschäftsführer AGRAR PLUS

Das Lebensmittelhandwerk bekommt ein Zeichen



Lebensmittelhandwerker, die sich heimischen Rohstoffen, traditionellen Spezialitäten und dem meisterlichen Handwerk verbunden fühlen, bekommen ein Zeichen – das AMA-Handwerksiegel. Es wird an Fleischer, Bäcker und Konditoren verliehen. Bereits in der Anlaufphase war der Zuspruch riesig, sodass es bereits 16 zertifizierte Lebensmittelhandwerker in Österreich gibt. AGRAR PLUS wird im Weinviertel an einem Pilotprojekt mit-

arbeiten, um Weinviertler Betriebe zum AMA-Handwerksiegel zu führen.

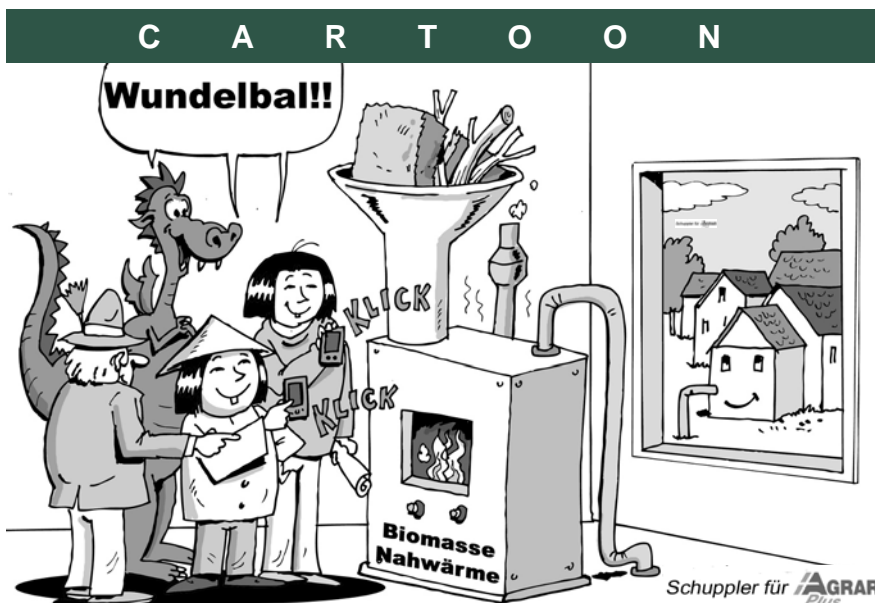
Das AMA-Handwerksiegel steht auf drei Säulen

- ⇒ die meisterliche Verarbeitung
- ⇒ die regionale Herkunft und
- ⇒ die unabhängige Kontrolle.

Es zeichnet nicht die einzelnen Produkte aus, sondern das angeschlossene Fachgeschäft zum Produktionsbetrieb.



Das AMA-Handwerksiegel zeichnet die meisterlichen Fachgeschäfte von Bäckern, Konditoren und Fleischern aus.



Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie uns bitte unter der Telefonnummer ++43 (0) 2742/352234 an.

Meisterliche Verarbeitung bedeutet, dass der überwiegende Anteil der Erzeugnisse von der Verwiegung der Rohstoffe bis zum fertigen Produkt selber gemacht wird. In der Produktion sind mind. die Hälfte der Mitarbeiter Meister, Facharbeiter, Gesellen oder Lehrlinge.

Alle Rohstoffe, die in Österreich in entsprechender Qualität und Menge erzeugt werden, müssen aus Österreich zugekauft werden. Bei Fleischern sind dies vor allem Schweine-, Rind- und Kalbfleisch. Bei Bäckern und Konditoren betrifft die regionale Herkunft die Mehle, Milch und Milchprodukte sowie Eier und Zucker. Gemäß dem Motto des Handwerksiegels „Aus der Region – für die Region – mit der Region“ wird auf regionale Partnerschaften großer Wert gelegt.

Vor der Zertifizierung ist ein ausführliches Audit des Betriebes vorgesehen. Erst wenn alle Anforderungen der Richtlinie glaubhaft umgesetzt werden, darf der Lebensmittelhandwerker das neue Siegel führen. Einmal jährlich wird eine Betriebskontrolle durchgeführt, um die Zertifizierung aufrecht zu erhalten. „Das ist eine einmalige Chance, sich als Lebensmittelhandwerker mit Tradition zu positionieren und zu profilieren“, freut sich Dr. Paulus Stuller, Bundesinspektionsmeister der Lebensmittelgewerbe.

Die Etablierung dieses neuen Zeichens in der AMA war ein logischer Schritt. Das AMA-Gütesiegel gibt es seit fast 20 Jahren und ist bestens eingeführt. 95 Prozent der Österreicher kennen es.

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Bräuhausgasse 3, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43 (0) 2742-352234, Fax: 352 234-4, e-mail: office@agrarpplus.at, internet: www.agrarpplus.at; LAATHAYA: Tel. ++43 (0) 2522-2438, e-mail: office.laa@agrarpplus.at; GESCHAFTSFÜHRER: Dipl.-Päd. Ing. Josef Breininger und DI Christian Mayerhofer; REDAKTIONSLEITUNG: Klaus Lurif; FOTOS: AGRAR PLUS KARIKATUR: Rudolf Schuppler; DRUCK: Eigendruck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen!